



ÖSTERREICHISCHE NATIONALE WAHLSTUDIE
AUSTRIAN NATIONAL ELECTION STUDY



universität
wien

FWF Der Wissenschaftsfonds.

Feldstudie zur Wahlbeteiligung bei der Wiener Landtags- und Gemeinderatswahl 2015

Kathrin Thomas
Fakultätszentrum für Methoden der
Sozialwissenschaften
kathrin.thomas@univie.ac.at

Laurenz Ennser-Jedenastik
Institut für Staatswissenschaft
laurenz.ennser@univie.ac.at

Dominic Nyhuis
Fakultätszentrum für Methoden der
Sozialwissenschaften & Institut für Publizistik und
Kommunikationswissenschaft
dominic.nyhuis@univie.ac.at

David Johann
Fakultätszentrum für Methoden der
Sozialwissenschaften
david.johann@univie.ac.at

Diese Studie wurde durch die Österreichische Nationale Wahlstudie (Austrian National Election Study, AUTNES), einem nationalen Forschungsnetzwerk (NFN) des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) finanziert (Projektnummer: S10902-G11). Wir danken zudem Thorsten Faas und Daniela Hohmann von der Universität Mainz für ihre Unterstützung.

Einleitung

In den meisten westlichen Demokratien ist die Wahlbeteiligung in den vergangenen Jahrzehnten deutlich zurückgegangen (Blais 2000; Franklin 2004). Dieser Trend ist auch in Österreich zu verzeichnen (Aichholzer et al. 2014; Kritzinger et al. 2013). Neben demokratischen Legitimationsproblemen, die durch geringe Wahlbeteiligung auftreten können, hat eine sinkende Wahlbeteiligung auch bedeutende Konsequenzen für das Regierungshandeln und die dadurch entstehenden Politikergebnisse (Fowler 2013). Es ist daher eine zentrale Fragestellung für die politikwissenschaftliche Forschung, wie die Wählerinnen und Wähler zur Teilnahme an Wahlen bewegt werden können.

In den letzten Jahren wurde der Einfluss von indirekten (z. B. Flyer, Postaussendungen) und direkten Mobilisierungsanstrengungen (z.B. persönlicher Kontakt) in Feldexperimenten vor allem in der USA untersucht (Gerber & Green 2000; Gerber et al. 2008; Nickerson 2008; für einen Literaturüberblick siehe Green et al. 2013). Mit dem Pilotprojekt „Wählen gehen!“ (Faas & Hohmann 2015a, b) im Kontext der Mainzer Kommunalwahl 2014 wurde an diese Forschung angeknüpft und erstmals im deutschsprachigen Raum ein groß angelegtes Feldexperiment zur Wählerinnen- und Wählermobilisierung organisiert.

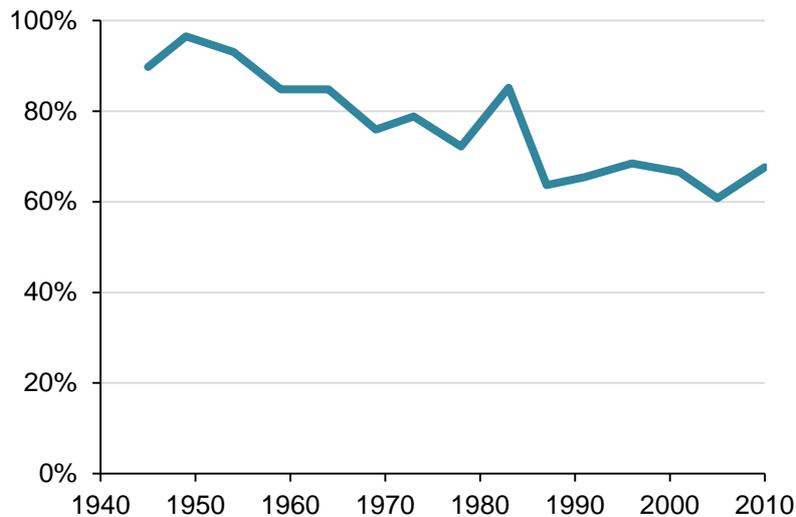
In Anlehnung an die erwähnte amerikanische und deutsche Forschung wurde im Oktober 2015 im Rahmen der Österreichischen Nationalen Wahlstudie (Austrian National Election Study, AUTNES) ein ähnlich konzipiertes Feldexperiment zur Wählerinnen- und Wählermobilisierung bei der Wiener Landtags- und Gemeinderatswahl durchgeführt. Ziel dieser Studie war es, den Effekt von zwei Botschaften (sogenannte Treatments) auf die Wahlbeteiligung zu ermitteln.¹

Hintergrund

Die Wahlbeteiligung bei den Wiener Landtags- und Gemeinderatswahlen erreichte in den unmittelbaren Nachkriegsjahren teilweise Werte über 90 Prozent. In den folgenden Jahrzehnten ist die Wahlbeteiligung auf 60 bis 70 Prozent zurückgegangen und hat sich seit Mitte der 1980er auf diesem Niveau eingependelt (siehe Abbildung 1). Das Jahr 1983 bildet einen Ausreißer nach oben in diesem Abwärtstrend, der durch die am selben Tag stattfindenden Nationalratswahlen erklärt werden kann.

¹ Gleichzeitig mit der Wahl des Wiener Landtages und Gemeinderates findet die Wahl der Wiener Bezirksvertretungen statt. Diese ist aber für uns nicht von vorrangigem Interesse.

Abbildung 1: Wahlbeteiligung bei den Wiener Landtags- und Gemeinderatswahlen, 1945–2010



Während hinter dem jahrzehntelangen Abwärtstrend vor allem langfristige, strukturelle Faktoren zu vermuten sind (Blais et al. 2004; Franklin et al. 2004), zeigt das Jahr 1983, dass auch kurzfristige Faktoren, wie das gleichzeitige Stattfinden einer wohlmöglich als bedeutsamer wahrgenommenen Wahl (e.g. Reif & Schmitt 1981), starken Einfluss auf die Wahlbeteiligung haben kann.

Soziale Erwünschtheit und wahrgenommene Wichtigkeit der Wahl als Einflussfaktoren

Ausgehend von den Ergebnissen der bisherigen Forschung und den Erfahrungen des Mainzer Pilotprojekts „Wählen gehen!“ (Faas & Hohmann 2015a, b) wurden zwei Treatments erarbeitet, deren Effekt auf die Wahlbeteiligung im AUTNES-Feldexperiment getestet wurde:

(1) Die Idee des ersten Treatments ist, den Empfängerinnen und Empfängern der Postkarte die soziale Norm der Wahlteilnahme in Erinnerung zu rufen, indem mit der Formulierung „Die meisten Wienerinnen & Wiener gehen wählen, Sie auch?“ (siehe Appendix A) darauf hingewiesen wird, dass die große Mehrheit der Wahlberechtigten in Wien an der anstehenden Wahl teilnehmen wird. Hintergrund ist, dass die Erwartungshaltungen und das Vorbild des eigenen sozialen Umfelds starken Einfluss auf das menschliche Handeln haben. Bei der Teilnahme an Wahlen handelt es sich um sozial erwünschtes Verhalten. Dementsprechend zeigen Studien aus den USA, dass sich der Wunsch, den Erwartungen anderer zu entsprechen, in höherer Wahlbeteiligung niederschlägt

(Gerber & Green 2000; Gerber et al. 2008; Nickerson 2008; für einen Literaturüberblick siehe Green et al. 2013).

(2) Die (wahrgenommene) Wichtigkeit einer Wahl kann auch davon beeinflusst werden, wie knapp der zu erwartende Wahlausgang ist. Ein knappes Rennen bedeutet, dass jede einzelne Stimme am Ende den Ausschlag geben kann, welche Mehrheitsverhältnisse nach der Wahl vorliegen. Dadurch steigt die Bedeutung der Teilnahme an der Wahl. In der wissenschaftlichen Literatur wird ein knappes Rennen oft mit dem Begriff *horse race* (Pferderennen) in Verbindung gebracht (Banducci & Hanretty 2014; Dunaway & Lawrence 2015; Iyengar et al. 2004; Mutz 1995). Dies umfasst oft auch die starke Fokussierung der Medien auf die aktuellsten Umfragewerte. In der bisherigen nicht-experimentellen Forschung gibt es Hinweise darauf, dass ein knappes Rennen die Wahlbeteiligung steigert (Cox & Munger 1989; Fauvelle-Aymar & François 2006). Das zweite Treatment unserer Studie lautet daher „Das Rennen wird knapp!“. Verstärkt wird diese Botschaft mit der grafischen Darstellung einer im Vorfeld der Wahl veröffentlichten Umfrage, die die beiden größten Parteien in Wien (Sozialdemokratische Partei Österreich, SPÖ, und Freiheitliche Partei Österreichs, FPÖ) mit einem Abstand von nur zwei Prozentpunkten ausweist (siehe Appendix A). Bei allen bisherigen Wahlgängen betrug dieser Abstand deutlich über zehn Prozentpunkte.

Design des Feldexperiments

Die beiden Treatment-Botschaften wurden als Postkarten in jeweils 50 zufällig ausgewählten Wiener Wahlsprengeln an alle Haushalte verschickt (siehe Appendix B). Alle anderen Wahlsprengel dienen als Kontrollgruppe.² Die zufällige Einteilung der Sprengel ist entscheidend, da sie garantiert, dass die Treatment-Sprengel sich nicht systematisch (z. B. bei Einkommen, Bildung, Wohnform, Migrationsanteil) von den Kontroll-Sprengeln unterscheiden. Unterschiede zwischen den Treatment- und Kontroll-Sprengeln können so auf den Effekt der Postkartenaussendung zurückgeführt werden.

Um möglichst viele Wahlberechtigte zu erreichen und nicht bewohnte bzw. kommerziell genutzte Wohnungen und Häuser auszuschließen wurde zunächst ein Adress-

² Sämtliche Wahlsprengel, die zwischen 2010 und 2015 in ihren Grenzen verändert oder neu geschaffen wurden, wurden aus der Grundgesamtheit gestrichen, um die Vergleichbarkeit der Wahlen 2010 und 2015 zu gewährleisten. Da das Ausmaß der Umsprengelungen relativ groß war, blieben von den rund 1500 Sprengeln nur etwa 540 vergleichbare über. Daraus wurden zweimal 50 Treatment-Sprengel gezogen (siehe Appendix B).

Matching durch die Post AG durchgeführt. Insgesamt wurden für das Treatment 1 („Die meisten Wienerinnen & Wiener gehen wählen, Sie auch?“) 14.790 Adressen validiert. Für das Treatment 2 („Das Rennen wird knapp!“) umfassten die validierten Adressen 14.084 Anschriften. Da mit einer Versandzeit von bis zu fünf Werktagen zu rechnen war, wurden die Postkarten am Freitag, 2. Oktober 2015, verschickt, um zu gewährleisten, dass sie vor dem Wahltag (11. Oktober 2015) die Haushalte der Wahlberechtigten erreichen.

Ergebnisse und Fazit

Um den Effekt der Treatments abschätzen zu können, vergleichen wir die Veränderung in der Wahlbeteiligung (ohne Wahlkarten³) in den Treatment- und Kontroll-Sprengeln. Dabei ist zu beachten, dass die Wahlbeteiligung insgesamt von 67,6 % (2010) auf 74,8 % (2015) gestiegen ist. Wir sollten also generell einen positiven Trend bei der Wahlteilnahme beobachten.

Tabelle 1: Vergleich der Änderung der Wahlbeteiligung in Treatment- und Kontroll-Sprengeln zwischen 2010 und 2015 (ohne Wahlkarten)

Gruppe	Sprengel	Wahlbeteiligung 2010	Wahlbeteiligung 2015	Änderung
T1: Soziale Erwünschtheit	50	56,92 %	60,96 %	4,05 %
T2: Knappes Rennen	50	56,50 %	61,26 %	4,76 %
Kontrollgruppe	439	56,48 %	60,76 %	4,28 %

In Tabelle 1 ist erkenntlich, dass sowohl in den Treatment- als auch den Kontroll-Sprengeln die durchschnittliche Zunahme der Wahlbeteiligung zwischen vier und fünf Prozentpunkten lag. Dieses Resultat deutet darauf hin, dass die Treatments keinen entscheidenden Effekt auf die Wahlbeteiligung hatten.

Mithilfe von sogenannten t-Tests können wir überprüfen, ob die Treatments zu statistisch signifikant höheren Zuwächsen in der Wahlbeteiligung geführt haben. Für den Vergleich zwischen Treatment 1 (Soziale Erwünschtheit) und Kontrollgruppe ergibt der t-Test eine Teststatistik von $t = 0,436$ ($p = 0,665$, zweiseitiger Test), für den Vergleich von Treatment 2 und Kontrollgruppe eine Teststatistik von $t = -1,078$ ($p = 0,285$, zweiseitiger Test).

³ Aus den Sprengeldaten sind die Wahlkarten nicht mehr den einzelnen Sprengeln zuordenbar. Zudem greifen die Treatments zu einem Zeitpunkt (wenige Tage vor der Wahl), zu dem ein großer Teil der Wahlkarten wahrscheinlich schon abgeschickt war.

Da also nicht nur die Effektgrößen (d.h. die Unterschiede in der Änderung der Wahlbeteiligung zwischen Treatment- und Kontroll-Sprengeln) sehr klein sind (siehe Tabelle 1), sondern auch keine statistische Signifikanz vorliegt⁴, bestätigen sich unsere Annahmen nicht. Mit anderen Worten: Die von uns verwendeten Treatments auf den Postkarten hatten keinen statistisch feststellbaren Einfluss auf die Wahlbeteiligung.

⁴ Dazu müsste der p-Wert unter 0,05 liegen.

Literatur

- Aichholzer, J., Johann, D. & Zeglovits, E. (2014). Wahlbeteiligung, in: Sylvia Kritzinger, Wolfgang C. Müller & Klaus Schönbach (Hg.) *Die Nationalratswahl 2013. Wie Parteien, Medien und Wählerschaft zusammenwirken*. Wien: Böhlau, 177–189.
- Blais, A., Gidengil, E. & Nevitte, N. (2004). Where does turnout decline come from? *European Journal of Political Research* 43 (2): 221–236.
- Blais, A. (2000). *To vote or not to vote – the merits and limits of Rational Choice Theory*. Pittsburgh: University of Pittsburgh Press.
- Cox, G. W. & Munger, M. C. (1989). Closeness, expenditures, and turnout in the 1982 US House elections. *American Political Science Review* 83 (1): 217–231.
- Faas, T. & Hohmann, D. (2015a). Mobilisierung bei Nebenwahlen: Ein Feldexperiment zu Mobilisierungspotentialen von Wahlkämpfen anlässlich der Kommunalwahl 2014 in Rheinland-Pfalz. Online: https://methoden.politik.uni-mainz.de/files/2014/12/Kommunalwahlen_Projektbericht.pdf
https://methoden.politik.uni-mainz.de/files/2015/04/MBeeP_Ausgabe_1.pdf.
- Faas, T. & Hohmann, D. (2015b). Mobilisierung bei Nebenwahlen: Ein Feldexperiment zu Mobilisierungspotentialen von Wahlkämpfen anlässlich der Kommunalwahl 2014 in Rheinland-Pfalz. *Mainzer Beiträge zur empirischen Politikforschung* 1/2015.
- Fauvelle-Aymar, C. & François, A. (2006). The impact of closeness on turnout: An empirical relation based on a study of a two-round ballot. *Public Choice* 127 (3): 461–483.
- Fowler, A. (2013). Electoral and policy consequences of voter turnout: Evidence from compulsory voting in Australia. *Quarterly Journal of Political Science* 8 (2): 159–182.
- Franklin, M. N. (2004). *Voter turnout and the dynamics of electoral competition in established democracies since 1945*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Franklin, M. N., Lyons, P. & Marsh, M. (2004). Generational basis of turnout decline in established democracies. *Acta Politica* 39 (2): 115–151.
- Gerber, A. S. & Green, D. P. (2000). The effects of canvassing, telephone calls, and direct mail on voter turnout: A field experiment. *American Political Science Review* 94 (3): 653–663.
- Gerber, A. S., Green, D. P. & Larimer, C. W. (2008). Social pressure and voter turnout: Evidence from a large-scale field experiment. *American Political Science Review* 102 (1): 33–48.
- Green, D. P., McGrath, M. C. & Aronow, P. M. (2013). Field experiments and the study of voter turnout. *Journal of Elections, Public Opinion and Parties* 23: 27–48.
- Kritzinger, S., Zeglovits, E., Lewis-Beck, M., & Nadeau, R. (2013). *The Austrian Voter*. Wien: Vienna University Press.
- Nickerson, D. W. (2008). Is voting contagious? Evidence from two field experiments. *American Political Science Review* 102 (1): 49–57.
- Phillips, D. L. & Clancy, K. J. (1972). Some effects of ‘social desirability’ in survey studies. *American Journal of Sociology* 77 (5): 921–940.

Appendix A: Postkartendesigns

Treatment 1: „Die meisten Wienerinnen & Wiener gehen Wählen, Sie auch?“

**DIE MEISTEN
WIENERINNEN & WIENER
GEHEN WÄHLEN.
SIE AUCH?**



**AM 11. OKTOBER
WÄHLT WIEN.
JEDE STIMME ZÄHLT.**

Österreichische Post AG
Info.Post SELECT Entgelt bezahlt

**DIE MEISTEN
WIENERINNEN & WIENER
GEHEN WÄHLEN.
SIE AUCH?**

Am 11. Oktober findet die Wiener Landtags- und Gemeinderatswahl statt. Die große Mehrheit der Wienerinnen und Wiener wird an dieser Wahl teilnehmen. Leisten auch Sie Ihren Beitrag!

Nur wer wählen geht, bestimmt die Zukunft unserer Stadt!

**Am 11. Oktober wählt Wien.
Jede Stimme zählt.**



Eine Information der Forschungsgruppe AUTNES an der Universität Wien: mail@mail@autnes.at

Treatment 2: „Das Rennen wird knapp!“

**DAS
RENNEN
WIRD KNAPP!**



Quelle: Gallup für „Österreich“ veröffentlicht am 05.09.2015 (N=400)

**AM 11. OKTOBER
WÄHLT WIEN.
JEDE STIMME ZÄHLT.**

Österreichische Post AG
Info.Post SELECT Entgelt bezahlt

**DAS RENNEN
WIRD KNAPP!**

Am 11. Oktober findet die Wiener Landtags- und Gemeinderatswahl statt. Jungste Umfragen zeigen, dass das Rennen äußerst knapp wird. Ihre Stimme kann die Wahl entscheiden.

Nur wer wählen geht, bestimmt die Zukunft unserer Stadt!

**Am 11. Oktober wählt Wien.
Jede Stimme zählt.**



Eine Information der Forschungsgruppe AUTNES an der Universität Wien: mail@mail@autnes.at

Appendix B: Liste der Treatment-Sprengel

Soziale Erwünschtheit		Knappes Rennen	
Bezirk	Sprengel	Bezirk	Sprengel
4	8	1	6
4	10	1	16
4	16	2	7
4	17	2	26
5	4	2	28
5	5	2	31
5	15	3	13
5	19	4	4
5	38	4	5
6	14	4	21
7	3	4	22
7	6	5	18
7	23	6	18
9	26	7	4
9	31	7	12
10	54	8	13
10	59	9	1
10	76	9	18
11	54	9	30
11	59	9	32
11	64	9	34
12	2	10	8
12	37	10	12
13	41	11	21
16	4	11	47
16	8	12	50
16	10	13	34
16	26	13	39
16	35	16	18
16	51	16	24
16	63	16	39
16	66	16	41
16	67	16	53
17	30	16	70
18	8	16	76
19	23	16	81
19	24	18	4
19	35	19	15
19	40	19	46
19	62	19	47
19	68	19	61
19	71	19	70
21	26	21	72
22	101	22	100
23	14	23	8
23	26	23	13
23	36	23	30
23	45	23	31
23	66	23	83
23	72	23	92